

Ein Sprung in der Schüssel

Lustspiel
in drei Akten
von Manfred Moll

© 2010 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. **Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
 - 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
 - 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
 - 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
 - 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
 - 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
6. **Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
 - 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
 - 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
7. **Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
 - 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
 - 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
 - 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
8. **Aufführungsgebühren**
Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
9. **Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
 - 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
 - 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
10. **Wiederaufnahme**
Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Max Beutelmann ist Architekt und hat seine ältliche Tante Antonia bei sich im Hause aufgenommen. Antonia verbringt sehr viel Zeit mit Astrologie und Wahrsagerei. Sie nimmt jede Gelegenheit wahr, allen die Zukunft vorauszusagen. Denen sie die Zukunft voraussagt, belächeln teilweise die Vorhersagen, wollen aber nicht unhöflich sein und der betagten Dame vor den Kopf zu stoßen. So sagt sie der Nachbarin voraus, dass sie einen neuen Lebensbegleiter finden wird. Egon Falkenbach, ein Hobbygeologe, der Freund von Max und ewiger Verehrer von Antonia verspricht sie eine große Wasserfläche zu entdecken. Dem Ehepaar Bumser erzählt sie von einer finanziellen Überraschung und Georg Flohmann sagt sie, dass er einer Ehrung entgegen sehen kann. Ihrem Neffen Max schwärmt sie vor, dass er einmal steinreich werden würde und seiner Frau prophezeit sie eine „Beförderung“. Jeder nimmt diese Wahrsagungen nicht ernst und trotzdem wünschen sich alle, dass sie in Erfüllung gehen werden. Nach einigem Durcheinander stellt sich heraus, dass alle Voraussagungen zwar in Erfüllung gehen, doch anders, als jeder sich das vorgestellt hatte.

Personen

Max Beutelmann	Architekt
Eva Beutelmann	seine Frau
Antonia	Tante von Max
Egon Falkenbach	Geologe, Freund von Max
Anna Bottisch	Witwe und Nachbarin
Georg Flohmann	Schwarm von Antonia
Jakob Bumser	Mieter von Beutelmanns
Lissi Bumser	seine Frau

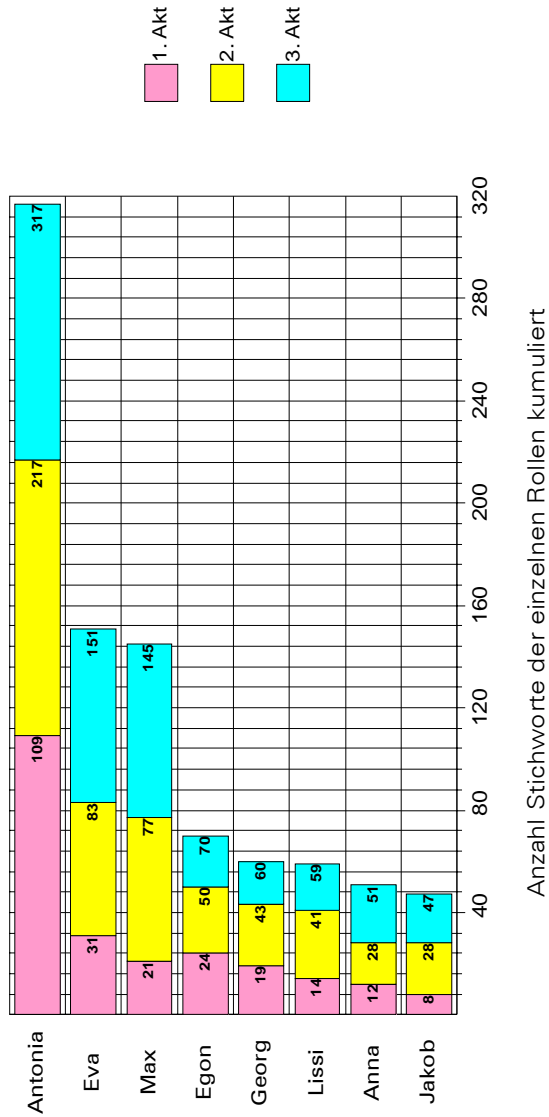
Spielzeit 120 Minuten

Bühnenbild

Terrasse der Beutelmanns mit 2 Bäumen und Gartenmöbeln, Liege, Gießkanne, Mülltonne, Tür zur Wohnung.

Ein Sprung in der Schüssel

Lustspiel in drei Akten
von **Manfred Moll**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Antonia, Eva, Max

Antonia sitzt mit ihrer Kugel auf der Terrasse.

Antonia *ratlos*: Ich verstehe das nicht. Da steht der Uranus im Schatten der Venus und der Saturn dem Jupiter zugewendet. Dann müsste ich normalerweise sehr hohen Besuch haben, aber kein Schwein ist da.

Eva *kommt mit dem Frühstück heraus*: Könntest du deine Hokuspokus-Kugel beiseite räumen, jetzt kommt etwas Realistisches.

Antonia *versteht nicht*: Was denn?

Eva: Das Frühstück!

Antonia: Aber du kannst doch nicht mitten in meine Sitzung hineinplatzen, du verdirbst ja alles. *Räumt etwas beiseite.*

Eva: Du hast doch den ganzen Tag Zeit, dann baust du den ganzen Zinnober wieder auf. *Deckt den Tisch.*

Antonia *entrüstet*: Also, weißt du, diese heilige Handlung als Zinnober zu bezeichnen, ist schon ein starkes Stück. In deinem Kochbuch kennst du dich vielleicht aus, aber von der Astrologie verstehst du so viel, wie eine Kuh vom Eislaufen.

Eva *spitz*: Dafür haben wir ja dich, liebe Tante!

Antonia *geheimnisvoll*: Die ganze Welt wird von unserem Sternensystem gesteuert, aber das geht ja nicht in ein Hirn hinein, wo nur Kochtöpfe und Büroluft Platz haben.

Eva: Es ist gut, du hast ja recht, aber von deinem Sternengefasel wärst du schon längst verhungert.

Antonia *spannend*: Was glaubst du, was passiert, wenn die Jungfrau vom Stier in die Enge getrieben wird?

Eva *spitz*: Dann hat der Stier seinen Willen gehabt und die Jungfrau wird Mutter, ganz einfach!

Antonia *steht vom Tisch auf*: Was bist du eine Banause! *Geht die Wohnungstür hinein.*

Eva *spitz*: O, jetzt ist sie mir wieder böse.

Max *kommt heraus*: Was hast du denn wieder mit unserer Antonia gemacht?

Eva: Ich? Mit ihr gar nichts. Sie hat mich nur mit ihrem „Hümmelgefummel“ genervt. Nehme es mir nicht übel, aber für mich hat deine Tante einen Sprung in der Schüssel.

Max: Hast du ihr, wie immer, kein Recht gegeben?

Eva: Ich kann zu so einem Kram nicht schweigen, da muss ich widersprechen, sonst platze ich. Du hörst ihr immer wortlos zu, wenn sie vom Widder und Wassermann erzählt. Sage nur, du glaubst an diesen Zauber?

Max: Nein, keine Spur! Aber ich bekomme, wenn ich schweige, mit ihr keinen Disput. Sie hat Recht und ich habe meine Ruhe. Lass' ihr doch dieses Hobby! Es wäre dir bestimmt nicht recht, wenn sie stattdessen mit in der Küche herum werkeln würde.

Eva: Das nicht, aber sie könnte doch irgendwelche Handarbeiten machen.

Max *spitz:* Du würdest dich bedanken, wenn in der ganzen Wohnung gehäkelte Deckchen herumliegen würden. Sage ihr Bescheid, dass wir frühstücken.

Eva: Sag du es ihr, auf mich hat sie Wut.

Max *ruft:* Antonia, sei bitte so gut und leiste uns beim Frühstück Gesellschaft, ohne dich schmeckt es mir nicht.

Eva *spitz:* Komisch, bei mir findest du nicht so viele Worte, bei mir gelten nur Befehle!

Antonia *kommt beleidigt heraus:* Wenn du nicht so innig gebettelt hättest, dann wäre ich in meinem Zimmer geblieben, aber ich kann dir nicht widerstehen. *Setzt sich.*

Eva *vorsichtig:* Antonia, möchtest du einen Vollkorntoast?

Antonia *spitz:* Nur wenn es mir der Max toastet.

Max: Aber Eva macht es dir doch genauso gern.

Antonia *winkt ab:* Die hätte doch lieber, wenn ich nicht mehr auf diesem Planeten wäre.

Max: Das kannst du so aber nicht sagen, die Eva mag dich doch auch, da täuscht du dich.

Eva *widerwillig:* Ich schneide dir sogar deine Schnitte in Reiterchen, damit du nur noch kauen musst.

Antonia *spitz:* Jetzt plagt dich dein schlechtes Gewissen und da versuchst du dich wieder bei mir einzuschleimen. Na ja, ich bin

ja nicht nachtragend.

Max *erleichtert*: Das hört sich schon viel besser an.

Antonia *aufbrausend*: Die fängt ja immer wieder an!

Max *streng*: Jetzt gibst du aber Ruhe!

Eva *zu Max*: Ich gehe in die Küche und frühstücke dort. *Geht hinaus.*

Max: Jetzt hast du aber angefangen, Eva hat dir die Hand gereicht.

Antonia *spitz*: Diese Hand war aber so klein, das ich sie nicht gesehen habe. Die soll mir doch den Spaß mit der Astrologie lassen und ich bin der friedlichste Mensch auf diesem Planeten.

Max: Den will dir doch niemand nehmen, auch Eva nicht, aber man soll es auch nicht übertreiben. Bist du dir eigentlich bewusst, dass du mit deiner Astrologie bösen Ärger bekommen kannst.

Antonia *spitz*: Jetzt willst du mir das auch ausreden, aber das gelingt dir nicht.

Max: Keineswegs, aber stell' dir einmal vor, du sagst jemandem etwas voraus, er stellt sich darauf ein und dann trifft es nicht zu.

Antonia: Dann kann ich immer sagen, dass die Sterne sich verändert haben, das ist doch ganz einfach.

Max: Ganz ehrlich, glaubst du selbst an die Sterne?

Antonia: Wenn es zutrifft, dann immer!

Max: Um Eines bitte ich dich, nehme niemals Geld für deine „Vorhersagungen“ an, das ist sehr gefährlich.

Antonia *empört*: Was denkst du nur von mir, so etwas würde ich niemals machen. *Neugierig*: Warum ist das denn gefährlich?

Max: Dann lässt du dich für diese Dienste bezahlen und das ist nicht erlaubt, das musst du mir versprechen.

Antonia *verlegen*: Ich verspreche dir, mich nicht bezahlen zu lassen. *Vorsichtig*: Aber wenn jemand „unbedingt“ etwas spenden will, das kann ich doch nicht ablehnen, oder?

Max *droht*: Tante Antonia, mache mir keinen Ärger!

Eva *kommt heraus*: Kann ich den Tisch abräumen, oder frühstückt ihr immer noch?

Max: Nein, wir sind fertig, komm' ich helfe dir abräumen. *Beide räumen den Tisch ab.*

Antonia: Dann kann ich wenigstens meine Sachen wieder aufbauen. *Zu sich:* Da wäre ich ja blöde, für meine Wohltaten kein Geld zu nehmen, wo käme ich denn da hin.

2. Auftritt

Max, Antonia, Eva, Anna

Anna *kommt aufgeregt zu Antonia:* Sage einmal, du siehst doch in deiner Kugel die ganze Welt?

Antonia: Aber selbstverständlich, alles was in der Welt passiert kann ich in meiner Kugel sehen, warum?

Anna: Ich suche schon eine halbe Stunde meinen Schlüsselbund, kannst du da drin nicht sehen, wo ich den hingelegt habe?

Antonia *empört:* Na also, so ein Kleinkram ist auf der Kugel nicht zu erkennen, das müssen schon schwerwiegende Dinge sein.

Anna *unzufrieden:* Du hast es doch noch gar nicht probiert.

Antonia: Damit du zufrieden bist. *Holt die Kugel:* Ich werde dir zuliebe in meine Kugel schauen, aber Hoffnung habe ich da nicht. *Beginnt.*

Anna *ungeduldig:* Siehst du ihn?

Antonia: Langsam, die Welt ist so groß, ich muss ja erst in der Kugel unser Ort finden. *Spricht in die Kugel.*

Anna *vorsichtig:* Hast du wenigstens schon Deutschland gefunden?

Antonia: Wenn du dauernd dazwischen sprichst, dann wird das überhaupt nichts, ich muss mich sehr stark konzentrieren.

Anna *kleinlaut:* Entschuldigung!

Antonia: Einen Schlüsselbund kann ich nicht finden, aber ich sehe jemanden, der auf dich zukommt, er sieht dich mit treuen Augen an.

Anna *ungeduldig:* Was sagt er?

Antonia *enttäuscht:* Jetzt ist er wieder weg, du hast ihn bestimmt erschreckt.

Anna: Versuche es doch noch einmal.

Antonia: Dann musst du aber auch die Klappe halten. *„Bearbeitet“ ihre Kugel:* Eben sehe ich wieder das Bild: Was ich erkennen kann, es wird eine längere Beziehung sein. Du lernst ihn in einem Park kennen, mehr ist im Moment nicht auf der Kugel sichtbar.

Anna *begeistert:* Ach ist das schön, ich habe das Glück, nach über

20 Jahren noch einmal jemanden kennen zu lernen, das ist eine Überraschung.

Antonia: Aber deinen Schlüsselbund konnte ich nicht finden, das tut mir leid.

Anna: Das macht nichts, dann muss ich meinen Ersatzschlüssel nehmen. Deine Vorhersage ist viel wertvoller als der Schlüsselbund. Soviel Glück erfährt man nicht jeden Tag.

Antonia *holt von der Gießkanne die Brause und stellt sie vor Anna, spitz:* Eine kleine Spende für meine Überraschung wäre ganz angebracht.

Anna *steckt etwas in die Brause:* Das ist mir schon etwas wert. Und du sagst in einem Park begegne ich ihm?

Antonia *geheimnisvoll:* So sagt es die Kugel!

Anna *entschlossen:* Ich gehe sofort in den Park! *Geht ab.*

3. Auftritt

Antonia, Max, Egon

Antonia *lacht:* Da erwartet die, dass ich ihren Schlüsselbund finde, das geht aber wirklich zu weit.

Max *kommt heraus:* Tante, willst du dich nicht ein bisschen hinlegen?

Antonia *guckt auf ihre Uhr:* Jetzt um diese Zeit?

Max: Damit das Frühstück anschlägt.

Antonia: Nein, nein, ich muss sowieso abnehmen. *Spitz:* Wenn ich zunehme, dann habe ich bei Männern überhaupt keine Chancen mehr.

Max *lacht:* Hast du noch Hoffnungen?

Antonia *geheimnisvoll:* Man weiß nie, wie gut es die Sterne mit mir meinen. Das Universum ist voller Geheimnisse und Überraschungen.

Max *winkt ab:* Mit dir gebe ich es auf. *Geht hinein.*

Antonia *spitz:* Der glaubt wohl, ich wäre schon reif für den Sperrmüll? Wenn ich auch alt bin, aber noch lange nicht gestorben.

Egon *kommt zu Antonia, hält Blumen hinter dem Rücken:* Entschuldige Antonia, aber habe ich eben nicht die Stimme von Max gehört?

Antonia: Da hast du richtig gehört, der war eben hier draußen. *Sieht die Blumen, spitz:* Dein Freund Max hat aber heute keinen Geburtstag.

Egon *verlegen*: Diese Blumen sind doch nicht für Max, die habe ich für dich mitgebracht.

Antonia *überrascht*: O, sind die schön, mein stiller Verehrer gibt wohl niemals auf?

Egon: Meine innere Stimme sagt mir, dass ich irgendwann noch bei dir Erhörung finden werde.

Antonia *spitz*: Wenn du genügend Geduld hast, dann vielleicht im Jenseits?

Egon: Ich hoffe doch, noch etwas früher. Wenn du selbst an dein astrologisches Talent glauben würdest, dann hättest du schon längst einmal deine Kugel befragt.

Antonia: Wir können ja diesen Test einmal machen, aber nur, wenn du Zeit hast.

Egon: Ich bin zwar mitten in meinen geologischen Nachforschungen, aber dieser Spaß ist es mir wert.

Antonia *enttäuscht*: Wenn du meine Astrologie als Spaß siehst, dann kannst du gleich wieder zu deinen „Nachforschungen“ gehen, dann will ich dich nicht davon abhalten.

Egon: Nein, nein, so habe ich das aber nicht gemeint, das hast du falsch verstanden. Ich bitte dich darum!

Antonia *spitz*: Na, da hast du aber gerade noch einmal die Kurve geschafft.

Egon *erleichtert*: Danke!

Antonia: Was wollen wir befragen: Die Kugel oder die Karten?

Egon: Wenn es dir nichts ausmacht, dann die Karten.

Antonia *nimmt die Karten*: Mische einmal gut durch.

Egon *mischt die Karten*: Ich denke, dass das reicht. *Gibt ihr die Karten.*

Antonia: Jetzt ziehe vier Karten aus dem Stapel und lege sie mit dem Gesicht nach unten auf den Tisch. *Die anderen Karten verteilt sie auf dem Tisch und schaut sich die Karten an.*

Egon: Was gibt es denn mit diesen vier Karten?

Antonia *macht geheimnisvolle Bewegungen*: Lege die hier an verschiedene Stellen hin, ohne die Bilder anzusehen.

Egon *macht das Gewünschte*: Da bin aber jetzt gespannt.

Antonia *zischt*: Quatsche mir doch nicht dazwischen, ich muss mich konzentrieren.

Egon: Soll ich gehen?

Antonia: Maul halten! *Macht es ganz spannend:* Also, beim weiblichen Geschlecht hast du überhaupt kein Glück, der Bauer steht dir im Weg. Der König, das bist du, steht einsam im Haus und wird kaltgestellt.

Egon *besorgt:* Wieso?

Antonia *deutet:* Die Sechs und die Sieben stören auf der ganzen Linie. Die Zehn ist dir zwar gut gesinnt, aber das hilft nicht viel.

Egon *vorsichtig:* Kannst du da nichts machen?

Antonia: Wir spielen doch nicht Mau Mau, das sagen deine Karten!

Egon: Versuche es doch einmal mit deiner Kugel, vielleicht sieht es da besser aus.

Antonia: Du weißt aber auch nicht, was du willst. *Räumt die Karten zusammen und holt die Kugel bei:* Wenn dir die Aussage der Kugel auch nicht gefällt, dann kannst du wieder zu deiner Geologie gehen, dann kann ich dir nicht helfen. *„Bearbeitet“ die Kugel:* Da haben wir es! Der Merkur steht im Kreuz zum Neptun, das ist gar nicht günstig. Der Wassermann geht am Skorpion vorbei und drückt sich zwischen Steinbock und Löwe. Es ist für dich ziemlich trostlos, auch in der Kugel kann ich erkennen, dass die Jungfrau für dich im Abseits steht. Du hast die nächste Zeit bei dem anderen Geschlecht keine guten Chancen.

Egon *versteht nicht:* Aber ich will doch gar keine Jungfrau, es würde mir reichen, wenn ich bei dir Chancen hätte.

Antonia *spitz:* Dazu stehen der Pluto und die Venus für dich im Moment sehr ungünstig.

Egon *enttäuscht:* Ist da nichts zu machen?

Antonia: Langsam, ich bin ja noch nicht ganz fertig. *Schaut in die Kugel, spannend:* Im Jupiter kann ich etwas ganz schwach erkennen, aber da ist etwas Nebel, ich kann es nicht richtig deuten. *Macht einige Bewegungen:* Eben zieht der Nebel ab, aber was ist das?

Egon: Soll ich dir helfen?

Antonia *zischt:* Ruhe! *Geheimnisvoll:* Allmählich wird es klarer, ich sehe ganz viel Wasser, alles nur Wasser. *Wundert sich:* Das ist aber eigenartig, ich verstehe das nicht.

Egon *vorsichtig:* Darf ich etwas sagen?

Antonia: Was denn?

Egon: Ich bin im Moment an den Nachforschungen der „allopathischen“ Gewässer.

Antonia *nachdenklich:* Das kann die Sache erklären. Ich schaue noch einmal, ob ich etwas mehr erkennen kann. *Schaut in die Kugel:* Das deutet alles darauf hin, ich finde keine andere Erklärung, es tut mir leid, mehr kann ich dir nicht helfen.

Egon *freudig überrascht:* Das ist doch wunderbar, da habe ich vielleicht das Glück und entdecke eine neue Wasserfläche, das wäre herrlich. Du hast mir sehr geholfen!

Antonia *überrascht:* Wirklich?

Egon *stolz:* Da forscht man jahrelang vergeblich und du siehst das in deiner Kugel, einfach toll.

Antonia: Du bist also zufrieden?

Egon: Aber ja, hochzufrieden!

Antonia *schiebt ihm die Brause zu:* Das ist dir dann bestimmt eine kleine „Spende“ wert.

Egon: Bei so einer tollen Nachricht lasse ich mich nicht lumpen. *Steckt etwas hinein:* Jetzt muss ich aber schnell heimgehen und mir Notizen machen. *Geht fröhlich fort.*

4. Auftritt

Antonia, Eva, Lissi, Jakob

Antonia *verwundert:* Aber das mit dem vielen Wasser verstehe ich trotzdem nicht, die Astrologie ist doch unergründlich, sie hat immer wieder Überraschungen.

Eva *kommt heraus:* Ich habe in der Küche alles fertig gemacht, du brauchst dort nichts mehr zu machen.

Antonia: Ich dachte, du wärst schon in der Firma.

Eva: Ich habe es eilig, es ist schon spät.

Antonia: Wie lange willst du denn überhaupt noch arbeiten gehen, wann denkt ihr denn einmal über Kinder nach?

Eva: Dazu hatten wir noch keine Zeit gehabt. Tschüss! *Sie geht.*

Antonia *überlegt:* Jetzt sind die fast fünf Jahre verheiratet und noch keine Zeit gehabt, um Kinder zu machen, was für eine verrückte Welt. So etwas haben wir nebenbei gemacht und es war sogar schön gewesen.

Lissi *kommt zu Antonia, vorsichtig:* Ist der Herr Beutelmann noch daheim?

Antonia *erschrocken:* Also erst einmal: Guten Morgen! Mein Neffe ist als erster heute aus dem Haus gegangen und wird auch voraussichtlich sehr spät heimkommen, kann ich ihm etwas ausrichten?

Lissi *vorsichtig:* Ich weiß es nicht, aber es wird wohl besser sein, wenn ich mit ihm selbst spreche.

Antonia: Dann halt nicht, aber ich erfahre es sowieso.

Lissi *kleinlaut:* Ich fürchte, ihr müsst in Zukunft auf die Familie Bumser als Mieter verzichten, wir müssen hier ausziehen.

Antonia: Gefällt es euch bei uns nicht mehr?

Lissi: O doch, aber die Firma von meinem Jakob hat für die nächste Zeit Kurzarbeit beschlossen und da bekommen wir die Miete für die Wohnung nicht zusammen.

Antonia: Da kann ich dir wirklich nichts dazu sagen, das ist Sache vom Max.

Lissi *vorsichtig:* Wenn man ja wüsste, wie lange diese Kurzarbeit dauern würde. Lässt sich aus deiner Kugel so etwas nicht ersehen?

Antonia: Das habe ich noch nicht gehabt, aber man könnte es ja einmal versuchen, aber ohne Garantie.

Lissi: Mein Gatte, der Jakob Bumser, glaubt zwar nicht an diesen Hokuspokus, aber ich hole ihn trotzdem schnell. *Geht ab.*

Antonia *zu sich:* Dann kann man das sowieso vergessen, man muss daran glauben. *Beschäftigt sich mit ihrer Kugel:* Es wäre schade, wenn die beiden ausziehen würden, das sind wirklich sehr ruhige Mieter.

Jakob und Lissi kommen zu Antonia.

Jakob: Grüß dich, Antonia! Da bin ich ja einmal gespannt, was du uns aus dieser Kugel für ein Märchen erzählen willst.

Lissi *zischt Jakob an:* Sei doch still, und warte ab.

Antonia *spitz:* Ich habe nicht darum gebeten, eure Zukunft ergründen zu dürfen. Ihr könnt genauso gut wieder gehen.

Lissi: Doch, doch, sei bitte so gut und frage deine Kugel. *Zu Jakob:* Und du bist jetzt einmal still, du hast Pause!

Antonia *beginnt an ihrer Kugel zu „arbeiten“*: Ich sehe, dass sich der Krebs zwischen den Fisch und den Widder schiebt, dabei aber den Löwen streift.

Jakob *ungeduldig*: Du sollst uns die Zukunft voraussagen und nicht das Verhalten der Tiere im Zoo erklären.

Antonia *zu Jakob*: Mit deinem Gequatsche hast du wieder alles durcheinander gebracht.

Lissi *zu Jakob*: Immer musst du dazwischen plappern.

Antonia: Also, noch einmal. *Spannend*: Durch diesen Umstand, entstehen bei euch finanzielle Einengungen.

Lissi: Das ist die Kurzarbeit von Jakob.

Jakob *zu Lissi*: Ich soll ruhig sein und du redest, typisch Weib!

Antonia: Ich sehe aber, dass die Zwillinge direkt auf die Waage zugehen.

Jakob *lacht*: Die werden dann bestimmt gewogen!

Antonia *zischt*: Ruhe! Der Mars geht ganz knapp am Pluto vorbei, nimmt der Waage den Schwung und kümmert sich etwas weniger um die Zwillinge. *Wird stutzig*: Hier kommt der Einfluss des Uranus? Das ist aber eigenartig! Es kommt ein Herr zu euch und bringt Geld mit. Er will aber dafür von euch etwas haben.

Lissi *freudig überrascht*: Das wäre ja ganz große Klasse, aber wer könnte dieser Herr sein? *Zu Jakob*: Hast du Lotto gespielt?

Jakob: Na logisch, das mache ich doch immer, warum?

Lissi *überlegt*: Dann könnte das doch der Herr von der Lottogesellschaft sein, das würde bedeuten, dass wir im Lotto gewinnen.

Jakob *spitz*: Ich habe im Lotto gespielt und wenn gewonnen wird, dann habe „ich“ gewonnen und nicht „wir“, damit das klar ist.

Lissi *zu Antonia*: Wenn das zutrifft, dann hast du dir auch etwas verdient, da lassen wir uns nicht lumpen.

Antonia *schiebt die Brause zu Lissi*: Das kannst du gleich machen, damit es nicht vergessen geht.

Jakob *zu Lissi*: Erst wollen wir einmal das Geld haben, dann gibt es ein kleines Geschenk und nicht früher. Wer weiß, ob das nicht ein Märchen ist, was die Antonia uns erzählt hat. Erst die Ware und dann die Bezahlung!

Antonia *steht vom Tisch auf und bringt wortlos die Kugel ins Haus*.

Jakob *zu Lissi*: Ich glaube davon kein Wort, das ist doch nur Klamauk! Wie viel Jahre spiele ich schon Lotto und bis jetzt nichts gewonnen. Warum soll das gerade jetzt, wo dieser „Sternenspinner“ in die Kugel schaut, so weit sein? Das wäre doch nicht normal.

Antonia *kommt aus dem Haus, spitz*: Wenn du so ein ungläubiger Thomas bist, warum bist du denn überhaupt gekommen? Wolltest du dich hier unterhalten lassen, weil im Moment im Fernsehen kein gescheites Programm ist? *Zu Lissi, spitz*: Wenn du mit Herrn Beutelmann sprechen willst, dann musst du heute Abend noch einmal kommen.

Lissi: Das hat sich ja dann erübrigt. *Lissi und Jakob gehen.*

5. Auftritt

Antonia, Georg

Antonia *empört*: Stiehlt dieser Bumser mir meine wertvolle Zeit und dann hat der noch Zweifel. Wie brutal können Menschen sein.

Georg *kommt mit einem Mülleimer und will zur Mülltonne gehen.*

Antonia: Guten Tag Georg! *Guckt auf ihre Uhr*: Du bist aber heute spät, sonst kann man nach dir genau die Uhr kontrollieren.

Georg *missmutig*: Heute ist nicht mein Tag, alles geht schief.

Antonia: Bist du mit dem falschen Fuß aus dem Bett gestiegen?

Georg: Da fällt mir mein gesamtes Frühstück vom Tisch herunter und das Marmeladenglas auf dem Teppich, ich hätte verrückt werden können. *Versteht nicht*: Der Deckel von diesem Glas hat sich in Luft aufgelöst, ich kann ihn nirgends finden.

Antonia *spitz*: Die Marmelade gehört eigentlich auf das Brot.

Georg: Über diese Scherze kann ich heute nicht lachen. Hoffentlich geht das heute nicht so weiter.

Antonia: Wir könnten ja einmal das Orakel befragen, dann kannst du dich danach richten.

Georg *vorsichtig*: Kann man so etwas aus meiner Hand lesen?

Antonia: Ich denke schon, lege deine Hand einmal hier auf den Tisch, ich werde es versuchen.

Georg *setzt sich und legt die Hand hin, schmeichelnd*: Wenn du jetzt deine Hand in meine legen würdest, dann wäre das für mich die Erfüllung.

Antonia *lacht*: Du gibst die Hoffnung aber auch nie auf.

Georg: Du kennst doch meine Zuneigung zu dir. *Schwärmt*: Ich wäre der glücklichste Mensch auf diesem Erdball.

Antonia *spitz*: Ich würde es mir an deiner Stelle zweimal überlegen, dich mit mir zu belasten.

Georg: Schau erst einmal in meine Hand, vielleicht sagt mir die Zukunft doch noch ein Zusammenleben mit dir voraus.

Antonia *schaut in seine Hand, stutzt*: Da kann ich nichts erkennen und außerdem ist da ja alles klebrig. Wasche dir erst einmal die Hände, da ist alles noch voll Marmelade.

Georg *peinlich*: Wie kommt die denn da drauf?

Antonia *deutet*: Gehe da an das Regenfass und wasche sie ab.

Georg *geht um die Ecke*: Deshalb ist auch die Tischdecke an meinen Händen hängen geblieben. *Trocknet seine Hände an seinem Hemd ab*.

Antonia: Das sind typische Junggesellenunfälle! So, jetzt zeige mir einmal deine „Vorderfüße“.

Georg: Siehst du, das würde mir alles nicht passieren, wenn du mein Werben erhören würdest.

Antonia *spitz*: Ich schaue mir einmal deine Hände an, vielleicht sehe ich auch deinen Marmeladendeckel.

Georg *reicht die Hand hin*: Sind sie jetzt sauber?

Antonia: Jetzt bist du still, ich muss mich konzentrieren. *Wundert sich*: Deine Lebenslinie ist ja unheimlich lang, ich glaube, du stirbst nie!

Georg *stolz*: Siehst du, dann lohnt es sich doch noch mit mir!

Antonia: Gib Ruhe und sei still. Deine linke Linie deutet an, dass du immer noch auf der Suche nach stets Neuem bist.

Georg *stolz*: Das stimmt, mich interessiert alles, was neu ist. Ich muss immer den Hintergrund ergründen, sonst finde ich keine Ruhe!

Antonia: Na also, dann hättest du ja gar keine Zeit für mich.

Georg *schwärmt*: Für dich würde ich mir alle Zeit nehmen, wir könnten auch zusammen die Hintergründe herauszufinden.

Antonia *lacht*: Also, zu so etwas wäre ich völlig ungeeignet, mich interessiert nur die Astrologie und das reicht mir. *Stutzt*: Aber was sehe ich da? Da sehe ich für dich eine Ehrung!

Georg *überrascht*: Kannst du erkennen, um welche Ehrung es sich da handeln könnte?

Antonia: Nein, das kann ich nicht feststellen, da ist eine Biegung in deiner Linie.

Georg *stolz*: Das ist vielleicht die Bestätigung meines jahrelangen Einsatzes für die Begattung der „Samosaphen“, zu Deutsch: Knatterflöhe, ich bin so aufgereggt, da kann ich die nächsten Nächte wieder nicht schlafen.

Antonia: Du musst nur die Augen zu machen, dann klappt das.

Georg: Wenn ich nur wüsste, wer mich für diese Ehre vorgeschlagen hat.

Antonia: Das kann ich nicht erkennen, auch den Deckel von deinem Marmeladenglas konnte ich nicht sehen.

Georg *überlegt*: Da müsste ich den 1. Vorsitzenden, den Franz Buxi, einmal anrufen. Vielleicht weiß der mehr. Entschuldige bitte, aber ich muss erst hochgehen und von dort anrufen.

Geht ohne Mülleimer ab.

6. Auftritt

Antonia, Eva

Antonia *denkt nach*: Dieser Georg würde mich verrückt machen mit seinem Umstand, dann aber lieber alleine sein, als so einen Mann im Haus zu haben.

Eva *kommt mit leidender Mine zu Antonia*: Was ist es mir ja so schlecht.

Antonia *wundert sich*: Du bist aber heute früh.

Eva: Das hat auf einmal angefangen.

Antonia: Hast du etwas Unrechtes gegessen?

Eva: Ich kann mir das nicht vorstellen, ich war schon nicht in der Kantine, weil es mir so komisch war.

Antonia: Wenn du nicht in der Kantine warst, dann ist es vielleicht Hunger?

Eva: Nein, nein, um Gotteswillen, vielleicht ist irgendein Virus in der Luft?

Antonia *vorsichtig*: Wollen wir nicht gemeinsam in der Kugel einmal schauen, was mit dir los ist?

Eva *winkt ab*: Aber du weißt doch, dass ich von diesem Kram nichts halte.

Antonia: Und wenn ich dich darum bitte, gucken wir wenigstens so aus Spaß einmal in die Zukunft. Das lenkt dich vielleicht etwas ab.

Eva: Du bist richtig hartnäckig, aber nur dir zuliebe.

Antonia *zufrieden*: So ist es recht. *Holt die Kugel und „bearbeitet“ sie.*

Eva *spitz*: Bei mir findest du bestimmt nichts.

Antonia *geheimnisvoll*: Nur langsam, Wunder dauern immer etwas länger.

Eva *lacht*: Ja, ja, über deine Sprüche wundere ich mich schon immer.

Antonia: Also, krank wirst du nicht.

Eva *spitz*: Na, das ist ja schon beruhigend, es muss nur noch wahr werden.

Antonia: Du störst mit deinen Kommentaren meine Konzentration. *Deutet auf die Kugel*: Da ist etwas, das interessiert dich bestimmt: Die Kugel sagt eine Beförderung voraus!

Eva *stutzt*: Eine Beförderung? *Interessiert*: Kannst du auch Details erkennen?

Antonia: Das ist alles etwas weit weg, es ist noch ziemlich verschwommen. Wenn man die nächsten Tage noch einmal nachschaut, kann man unter Umständen mehr erkennen.

Eva: Es wäre ja schön, wenn die Auskunft zutreffen würde, aber du kennst ja meine Einstellung zu dieser „Zauberkugel“. *Überlegt*: Obwohl, die Frau Rumpelnagel geht dieses Jahr in Rente, so unwahrscheinlich wäre das gar nicht.

Antonia: Na also, dann könnte es doch zutreffen.

Eva: Meine Kollegin sagt auch immer, alte Weiber und die Wahrsagerei sind Hexenwerk.

Antonia *betroffen*: Von wegen alte Weiber! Bis sechzig ist man jung und dann wird man g a n z langsam älter.

Vorhang